

Lesung „Ein Hof und elf Geschwister“ Von Westfalen zum Bullenmarkt nach Wilster

Von Gabriele Knoop | 26.03.2024, 17:04 Uhr



Autor Ewald Frie ist erstaunt über das große Interesse an seinem Buch, das die Entwicklung der Landwirtschaft ab den 50er Jahren beleuchtet. Rund 80 Besucher kamen in den Spiegelsaal des Neuen Rathauses in Wilster.

Wie gefällt das Buch eigentlich seinen Geschwistern? Das war eine der vielen Fragen, die die Wilsteraner Besucher dem Tübinger Historiker Ewald Frie (61) stellten. Dieser stellte beim Verein Leselust seine Familiengeschichte „Ein Hof und elf Geschwister“ (2023) vor und zeigte sich selbst verblüfft über die unerwartet große Resonanz, die die Geschichte seiner Familie bundesweit ausgelöst hat. Das Buch erscheint schon in der 17. Auflage und erhielt 2023 den Deutschen Sachbuchpreis, welcher den „stillen Abschied vom bäuerlichen Leben“ würdigte.

Es seien wohl weniger Bauern, die sich angesprochen fühlten, sondern viele Menschen, die selbst in der eigenen Generation oder der ihrer Eltern Abschied von der Landwirtschaft genommen haben, erklärte Ewald Frie sich und den rund 80 Besuchern den Erfolg. Denn während 1950 noch 25 Prozent der Bevölkerung in der Landwirtschaft aktiv waren, sind es heute nur noch zwei Prozent.

Mit Wilster verbindet ihn und seine Familie auch die Rotbuntzucht, wie er mit dem Kapitel zum Bullenmarkt vergnügt feststellte. „Außer mit der Kuh konnte man nicht weit rumkommen“, so die Erkenntnis zu ersten Reisen im Viehwagon. Und mit dem und für den Bullen stand dabei alles auf dem Spiel, „zwischen Schlachthof und Hauptgewinn“ bei der Auktion.

Auch nach Wilster kamen überwiegend ältere Zuhörer, die die frühere Zeit aus eigener Anschauung kannten. Er faszinierte das Publikum mit seinem lebendigen und humorvollen freien Vortrag zur Vorgehensweise bei seiner Familienforschung, zeigte auch mit den voneinander abweichenden

Erinnerungen seiner Geschwister Entwicklungslinien auf, die am Beispiel der Landwirtschaft den Wandel der Gesellschaft und der gegenseitigen Wahrnehmung ihrer Gruppen und Milieus spannend nachzeichnen.

Lebhaft Erinnerungen ausgetauscht

„Das kennen wir auch alles aus Wilster,“ waren sich in der Pause Erika Schürmann, Karin Treptow und Karin Kloth, die sich als Stammbesucherinnen von Leselust vorstellten und lebhaft Erinnerungen austauschten, einig. Das Buch entstand eigentlich aus der Verlegenheit, dass Frie wegen Corona nicht wie geplant eine Forschungsreise nach Australien unternehmen konnte und stattdessen der Reihe nach von Nord nach Süd seine Geschwister besuchte und mit allen ein Interview zu einem festgelegten Fragenkatalog führte.

Er durchforstete zudem das landwirtschaftliche Wochenblatt der Region und die verbliebenen Unterlagen vom elterlichen 25-Hektar-Hof in Westfalen, der in der Nähe von Münster liegt. Sein ältester Bruder, der den Betrieb 1972 übernommen hatte, hat die Landwirtschaft 2005 aufgegeben, Ställe und Ländereien verpachtet. Sechs der elf Geschwister hätten pädagogische Berufe erlernt. Eine gute Schulbildung sei trotz der nötigen Hilfe auf dem Hof für alle sehr wichtig gewesen, berichtet Frie.

Das Buch „in einer Nacht“ durchgelesen

Sein Buch beschreibt ganz nüchtern und neutral den großen Wandel von der personalintensiven Landwirtschaft der 50er- und 60er-Jahre zur kapitalintensiven ab den 70ern. Inge Kiesby hat es auch in ihrer Familie auf einem Hof in der Region Schleswig-Flensburg erlebt, wie die Kapitalintensivierung in der Landwirtschaft alles veränderte. Insofern spricht sie vieles emotional an, was Ewald Frie beschreibt. Sie hat selbst sieben Geschwister, das Buch „in einer Nacht“ durchgelesen und danach Ewald Frie kontaktiert. Als sie nun von der Lesung erfuhr, gab es kein Halten mehr. Sie fuhr mit ihrem Mann Kai Bruhn von Halstenbek nach Wilster und ließ sich mehrere Bände signieren. Mit dem Spiegelsaal im Neuen Rathaus erwartete beide eine weitere „große Überraschung“, wie Kai Bruhn es beschrieb. „So etwas Prachtvolles hätte ich nie vermutet. Eine Entdeckung.“